

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 59.

Sonntag den 31. Juli

1859.

Anzeigen.

Kunst-Ausstellung.

Loose von der Kunst-Ausstellung in Stuttgart sind das Stück à 30 fr. zu haben bei
C. Cloß.

Nettersburg.

Fahrniß-Versteigerung.

Bei dem Unterzeichneten wird am nächsten Freitag den 5. August eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten werden, wobei vor-
kommt:

60 — 70 Str. Heu, ein Wagen und Bauern-
geschirr, 2 Kühe und Kind, Faß und Band-
geschirr sowie sonstiger Hausrath durch alle
Auprifen.

Amtsbot Braun.

Winnenden.

Most-Verkauf.

6 Eimer Obstmost hat zu verkaufen per
Eimer fl. 22. per Imi fl. 1. 30.

Fritz Seybold
Küfermstr.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Um ein längst gefühltes — in voriger Nummer d. Bl. erwähntes Bedürfnis einer Bad-Anstalt für die Erwachsenen unserer Stadt, zu befriedigen, hat sich nun ein Verein konstituiert, dessen eifriges Bestreben ist, diesen schon so oft besprochenen Plan endlich zur Ausführung zu bringen.

Nach dem entworfenen Plan würde das Bad-Bassin auf der hofkammerlichen Wiese hinter dem Garten der K. Heilanstalt am i. g. Urlebad, errichtet und von dieser längst beliebten, reichhaltigen Wasser-Quelle gespeist.

Die Kosten der Einrichtung, welche sich nach dem Voranschlag auf mehrere 100 fl. belaufen, sollen durch Zeichnung von Actien à — 5 fl. aufgebracht werden; weil nun aber der Plan ohne größere Betheiligung nicht zur Ausführung gebracht werden kann so laden die Unterzeichneren alle Diejenigen, welchen ihre und ihrer Angehörigen Gesundheit am Herzen liegt, ein, durch zahlreiche Theilnahme die Erreichung dieses so wichtigen Zwecks zu ermöglichen.

Behufs der Unterzeichnung sind Listen bei den Herren Ernst Meyer, Kfm., Apotheker Gärtner, Louis Müller und Verw.-Akr. Wakenhut aufgelegt, auch werden in einzelnen Häusern Unterschriften gesammelt werden.

Schließlich wird bemerkt daß die unter-schriftliche Erklärung vorerst durchaus nicht bindend ist, daß vielmehr eine definitive Be-schlussfassung erst bei der demnächst stattfin-denden General-Versammlung erfolgen wird.

Den 23. Juli 1859.

M. Bertsch. C. Cloß.
H. Enßlin. Apoth. Gärttner.
Kfm. Gerhardt. Stadtsch. Jent.
Mack. Coll. Müller.
Louis Müller. Ernst Meyer.
D. Wildenberger.
Notar Ritter.
Posth. Remshardt.
Cond. Sommer. O. Stütz.
Präz. Vogel.
B.-Actr. Wakenhut.
Stadt-Beceiser Westermayer.
Hirschwirth Wieland.
Dr. Wunderlich.
D.-M.-Rath Dr. Zeller.
Revisor Ziegler.

Laute Welt — stilles Herz.

Vortsetzung.

Wilhelm zog aus seiner Brusttasche ein Päckchen Briefe, die bereits vergilbt waren, und sagte: „Eben dies —“

Neumann ergriff sie hastig. „Ich schrieb sie nie,“ sagte er, das Leben riß mich fort, ich vergaß jenen Liebestraum nach kurzer Zeit, ich wußte, daß meine Trauung keine officielle Gültigkeit hatte —“

„Da irren Sie, Colonel,“ entgegnete Wilhelm. „Sie sind so gewiß mit Georgette Chiarino getraut, als mein Vater es mit meiner stolzen Mutter war. Vater Ignaz, der Caplan aus Böhmen, hat meiner Schwester den rechtsgültigen Trauschein ausgestellt als Tosca geboren wurde, sie ist auf Ihren Namen Tosca Hilmar getauft.“

„Wie?“ schrie der Oberst, „in welch' einem seltsamen Traum bestände ich mich denn, hier Briefe von meiner Hand, die ich niemals schrieb, hier der

Tauschein eines Kindes, das mir nicht angehören kann.“

„Beruhigen Sie sich,“ entgegnete Wilhelm, „Sie träumen nicht, aber Ihr Name und Ihre Verhältnisse wurden mißbraucht zu einer ungeheuren, grausamen Vöberei. Wähnen Sie nicht, daß ich gekommen bin, Ihnen die Sorge für ein Wesen aufzubürden, die ich mit Niemanden auf Erden theilen möchte, da ich es mehr als meine eigene Seele liebe; ich will nur Gewißheit, zweifellose Gewißheit und dann Rache! Rache! so heiße Rache, als diese unerhörte Nichtswürdigkeit sie fordert. Erfahren Sie denn, der Mann, der Ihr Vertrauter war bei Ihrer Verbindung mit Georgette, war der Ueberbringer jener Briefe.“

„Neday?“ fragte der Obrist.

Wilhelm bejahte. „Eben Sie diese Briefe durch die letzten fordern dringend, daß Ihr Weib sich zu Ihnen begeben, und empfehlen ihr diesen Menschen, diesen Neday als Begleiter.“

Sie fürchtete sich, ihm zu folgen, da hab' ich, ich selbst, ihr Bruder, sie an den Ort gebracht, wo sie Sie zu finden hoffte.

Dort, Obrist Neumann, weilte Georgette, meine Schwester, Ihre Geliebte, Ihre Gattin, zehn Tage. Ich war mit Ariman, dem ich für die Entfernung seiner beliebtesten Nerice Sicherheit geben mußte, während dieser Zeit in Straßburg. Ich hatte sie nach Kassel gebracht, wo Neday sie empfangen und zu Ihnen zu führen versprochen hatte. Wir durften nach Ihrem Wunsche nicht an dem Orte sein, wo Sie Ihr Weib heimlich empfinden!“

„Mein Name ist schändlich mißbraucht worden! rief Neumann finster.

„Ich weiß es,“ entgegnete Wilhelm, „denn mich trieb ein eigenes Gefühl der Angst nach Kassel, und als ich Abends durch die Straße strich, wo ich sie zum erstenmale gesehen, da — Obrist Neumann, da fand ich sie wieder. Sie war in Nachtkleidern, barfuß mit fliegendem Haar. Sie war entflohen aus einem Hause, in das Neday sie in tiefer Nacht geführt hatte, um sie zu Ihnen zu bringen. Er hatte ihr erzählt, der Vöbe! daß Sie Ihr Regiment verlassen, um einige Tage mit ihr vereint zu sein, daß aber das Zimmer, in das er sie bringen würde rings

von andern umgeben sei, in denen man jedes Wort hören könne, daß Sie daher schweigen würden, und daß sie das Schweigen nicht falsch auslegen solle. Obrist Neumann, nicht Neday selbst hat dort das junge edelherzige Geschöpf zu ewiger Schmach verdammt, er hat sie verkauft an einen Vornehmen, an Einen aus der Umgebung Bonaparte's, der ihm Gold gegeben, damit er das schöne Mädchen ihm zuführe. Tiefes Geheimniß ruht auf diesem Vorgang, Georgette hatte sich losgerissen, sie war entflohen, als sie sich in eines fremden Arm erkannte. Sie folgte mir in ihre alten Verhältnisse, Tosca kam zur Welt und sie starb verzweifelt, dem Bösewicht fluchend, der sie auf ewig von Ihnen trennt!

Tosca's Vater kenne ich nicht, aber den Verderber meiner Schwester, den elenden Neday, kenne ich, und ich werde ihn zermalmen.“

Seine Faust hatte sich bei diesen Worten geballt, seine Augen funkelten, und um den Mund zuckte der wildeste Grimm.

Neumann ergriff Wilhelms Hand. Das ist fürchterlich,“ sagte er, „und ich fühle mit Ihnen, wie sehr Sie denjenigen hassen müssen, der —“

„Der meine Schwester verkaufte, meine Schwester, die ihr Weib war, und die sie vergaßen wie einen Traum!“

„Ich will für ihr Kind'sorgen, ich will —“

„Danke, Colonel, Tosca Hilmar ist Wilhelm Wendegolds Kind und Erbin, ich verlange von Ihnen nichts weiter weder für sie noch für mich, außer die Gewißheit, die sie mir bereits gegeben, aber ich bringe Ihnen Georgettens letzte Grüße und Segenswünsche, ich bringe Ihnen die Versicherung, daß sie Sie bis zum Tode geliebt, und — dies“

Er zog bei diesen Worten den kleinen goldenen Ring vom Finger. „Sie hat sterbend, Sie möchten ihrer gedenken, wenn Sie diesen Ring ansehen,“ sagte er hinzu, und Neumann steckte denselben an seinen Finger und sein Auge ward feucht von einer Thräne.

Minutenlanges Schweigen lag über dem kleinen Zimmer, in dem zwei Menschen einander gegenüber saßen, die ein grausam gemordetes Wesen mit

inniger, wenn auch verschiedenartiger Liebe geliebt hatten.

Obrist Neumann raffte sich endlich empor. „Ich danke Ihnen.“ sagte er, „aber verzeihen Sie mir wenn ich es hart finde, daß Sie mich das Kind Georgettens nicht leben lassen wollen.“

„Sie sollen Tosca sehen, wenn es Ihnen lieb ist,“ entgegnete Wilhelm, „warten Sie eine Viertelstunde und ich bringe sie Ihnen!“

Er entfernte sich rasch und der Offizier ging mit großen Schritten in dem schmalen Zimmer auf und ab.

„Großer Gott! großer Gott!“ sagte der Obrist leise vor sich hin, „bin ich den schuldig an dem schändlichen Verbrechen, das hier verübt worden ist? Sie war mir theuer diese arme Seit tänzerin, und es war eine Nichtswürdigkeit von mir, daß ich dem bösen Narhe Nedays folgte und das Possenspiel einer falschen Trauung mit ihr auführte. Aber dieser Mann spricht davon, daß sie mir geschnäpft und von einem wirklichen Priester angetraut gewesen, und daß dem armen Mädchen ein gültiger Trauschein ausgestellt worden sei.

Ward sie oder ward ich betrogen von diesem Neday?! ich muß den Bösewicht sprechen, ich muß, Gottlob er ist hier.

Malgree muß ihn festhalten, bis er mir Rede gestanden; doch da kommt das Kind, das schöne liebe Kind Georgettens — o daß es mein Kind wäre daß ich's als mein Kind lieben und Liebe von ihm empfangen könnte!

Wilhelm öffnete in diesem Augenblick die Thüre und ließ das Mädchen einreten.

„Dieser Mann, Tosca,“ sagte er, sie zu dem Obristen führend, „war der Gatte Deiner Mutter.“

„Mein Vater also? mein wahrer wirklicher Vater rief Tosca und ihre Wangen erglühten im Nothe der Freude, das sich schnell von der Schläfe bis über den Nacken ergoß. — Sie breitete die Arme aus und große Thränen fielen wie Perlen von den seidnen Wimpern. Einen Augenblick durchzuckte der Gedanke: „man führt hier Comödie vor mir auf,“ die Brust des Weltmannes, aber es war auch nur ein Augenblick; wer in das Gesicht des jungen

Mädchens oder in das Wilhelm's sah, konnte nicht an gemeine Betrügerei glauben.

Colonel Neumann beugte sich und hob das liebe Geschöpf an sein Herz und duldete es, daß sie ihr Köpfchen an seine Schulter lehrend, ihren Thränen freien Lauf ließ.

Fortsetzung folgt.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 23. Juli 1859.

W a i z e n.	
Höchster Preis	12 fl. 11 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 11 fr.
Nieder-Preis	12 fl. 11 fr.
K e r n e n.	
Höchster Preis	11 fl. 55 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 55 fr.
Nieder-Preis	11 fl. 55 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis	8 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 30 fr.
Nieder-Preis	8 fl. 30 fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis	8 fl. 15 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 12 fr.
Nieder-Preis	8 fl. — fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis	5 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 9 fr.
Nieder-Preis	4 fl. 30 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis	7 fl. — fr.
Mittel-Preis	6 fl. 40 fr.
Nieder-Preis	6 fl. 30 fr.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 28. Juli 1859.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.				geblieben.	fl.	fr.
	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.		
Dinkel alt	—	265 ² / ₈	265 ² / ₈	114 ² / ₈	—	630	4
neu	—			150 ⁴ / ₈	—	846	40
Haber.	6	142 ¹ / ₂	148 ¹ / ₂	148 ¹ / ₂	—	959	49

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnitt Preis pr. Schl.	Mittel-Preis per Schl.		Noch. Durchschnitt Preis per Schl.	Der Preis ist gestiegen per Schl.		Der Preis ist gefallen per Schl.		Bemerkungen
		fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel pr. Schl.	6	—	5 29	5 13					Gewicht des Dinkels per Scheffel alt 178 166 155 neu 172 164 — durchschnittlich alt 167 Pfd. neu 168 — alter Dinkel Höchst. Niedrfl. fl. fr. fl. fr. 7 24 4 40 neuer 6 — 5 — Vereinigter Mittel-Preis 5 fl. 33 fr.
neu	5	46	5 37	5 26		9			
Gerste, 1 Sri.	1	8	1 4	—					
Neue	—	—	—	—					
Waizen, —	1	30	1 28	—					
Kernen, 1 Schl.	12	—	—	—					
Haber, —	7	24	6 28	5 24				8	
Roggen, 1 Sri.	—	—	—	—					
Mischling, —	1	8	1 6	1 —					
Einkorn, —	—	—	—	—					
Erbfen, —	—	—	—	—					
Linsen, —	—	—	—	—					
Welshorn, —	1	6	1 4	—					
Ackerbohnen, —	2	6	2 —	—					
Wicken, —	1	48	1 45	—					
Butter 1 Pfund	—	24	— 23	— 22					

8 Pfund Brod, — 22 fr. Nach der Brod-Laxation vom 22 Juli.

1 Kreuzerweck 7¹/₂ Loth.